

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandene Simplicissimus, Dessen Abentheurlicher und mit Allerhand seltsamen Begebenheiten angefüllter Lebens-Wandel ...

in dreyen Theilen

Des aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandenen Simplicissimi...
Staats-Kram ...

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Nürnberg, 1699

Das VI. Capitel. Von der Philosophia und den Philosophis

[urn:nbn:de:bsz:31-130733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-130733)

Fürstenders (also hat man vor Athers die hohe Häupter der Teutschen genennet) übelen Regiment und Unvorsichtigkeit oder um unserer Sünden willen von Gott verhängt worden? zwar steht kein Unterthanen zu/ seinen Fürsten zu irtheilen/ sondern er soll ihm nach dem Spruch Pauli/ wanus nicht wider Gott ist/ gehorhamen; in dem er sagt: Obedite praepositis Vetris. non tantum Bonis, sed etiam discolis, Wormit er denn zugleich verbeut/ daß wir Christen nicht wie vor diesem die Heyden gethan/ unsere Hände an die Tyrannen legen sollen/ ist auch diese Universalis Propositio, daß eine jede Privatperson einen Tyrannen möge umbringen in dem Concilio zu Costniz verdammt und verworffet worden/ ob zwar ihre Bosheit so groß/ daß sie nicht wohl zu leiden; Es ist ihnen dis genug/ daß/ gleich wie die Fromme beydes von Gott und ihren Unterthanen geliebt/ geehrt: und nach diesem Leben belohnt/ sie hingegen in dieser Welt verhaft/ versucht und hernachmals/ in alle Ewigkeit/ in Abgrund der Höllen hinunter verlossen werden. Sonst wird ein Fürst von den jenigen bedient um die Befoldung/ und geliebet um gegebene Gnaden.

Das VI. Capitel.

Von der Philosophia und den Philosophis.

Sechster Satz.

PLATO nennet die Philosophiam eine solche Künstliche Gabe der Götter/ daß den Menschen keine größere und bessere gegeben werden könne! dann sie ist wie Garzonius sagt/ eine Regel des Lebens/ ein Weg zur Tugend: ein Schausal vor den Lastern: eine Richtschnur aller menschlichen Geschäften/ eine Zuchtmeisterin zu guten Sitten; eine Ordnung aller innerlichen Gedanken/ eine Erweckung und Erhaltung des Verstandes: eine Erforschung aller Dinge und eine Betrachtung auch des obersten Himmels! Theodororus hat sie lib. 2. Etymologiarum mit folgenden Worten definiren und beschreiben wollen/ Philosophia est divinarum humanarumque rerum in quantum homini possibile est, probabilis scientia, Nemlich daß sie sey eine Wissenschaft oder Erkundigung der hünlichen unirdischen Dinge/ so weit als menschliche Vernunft gelangen möge; Darnach kömt er auf die Meinung Socratis, die sich besser zu unserer Christlich. Religion schicket/ wann er sie eine Betrachtung des Todes nennet; Und im achten Buch

erkläret er die Etymologiam des Namens Philosophia oder Philosophus, und sagt/ daß es eine Liebe/ oder einen Liebhaber der Weisheit bedeute/ welches niemand als einem rechtschaffenen Christen gebühret/ dessen größte Weisheit ist/ die Weisheit zu liebe.

Cicero nennet sie Inventionem Deorum, und Socrates sagt/ daß es alsdann wohl in der Welt sehe/ wann die Philosophi regieren/ oder die Regenten Philosophiren würden/ dann sie wisset/ wie man gerulich und erbarlich leben solle/ eröffnet alle Secreta und Heimlichkeiten der Natur/ vertreibt alle Finsternis und Irrthum des Verstands: der sonst ohne sie und von sich selbst ganz finster wäre: sie erörtert allen Streyn/ schlichtet die Uneinigkeit/ regieret ordentlich Land und Leut mit einer bequemen Temperatur der Justitien: gibt weise und notwendige Gesetze/ zeigt mit was Ordnung des Himmels Lauff verrichtet wird: sie denket allen Dingen nach/ und redet mit gutem Grund von denselbigen/ und was sie thut/ besieheth alles mit großem Fleiß und Mühsen. Daher nennet Plato die Philosophos Sanctos und religiosos, und sie seind auch vor Pythagoræ Zeiten Sophi, das ist/ weise genennet worden/ welches der höchste Titul ist/ den man einem Menschen geben kan! Socrates aber hielte diesen Titul vor sich zu hoch/ wolte derowegen nit Sophos, sonder Philosophus genant werden/ daran er und alle seine Nachkommen sich genügen lassen.

Ein rechter Philosophus ist/ nach des H. Augustini Meinung/ ein rechter Liebhaber des Allmächtigen Gottes/ als welcher die einzige Wahrheit ist/ dardurch alle Dinge in der Welt erschaffen und geordnet seind; und bekennet Cicero lib. 2. Tusc. quest. Cap. 3. daß der Name Philosophus ein hoher und heiliger Name sey/ wird auch von jederman geehret/ wie Seneca ad Lucillum Epist. 16. sagt/ Philosophia quæta est, & contemni non potest; quinimo apud pessimos honori est.

Die Philosophi seind je und allweg hoch gehalten worden/ nur eine einzige Oratio vom Socrate, die er zu Errettung eines vorverflichen Mannes gehalten/ ist nach Plinii Zeugnis für 20. Talenta verkauft worden/ welches uff 12000. Eronen macht/ daraus abzunehmen/ wie hoch doch der Mann selbst geachtet worden seyn möchte: Dionysius der Tyrann zu Syracusis fuhr dem Plato, als er zu ihm kommen wolte/ mit einem Wagen von 4. Schneyeweissen Pferden bespannen bis an das Meer entgegen/ als da er ihn mit Freuden empfangen und neben sich gesetzt/ Pompejus, als er nach dem Mithridatischen Kriege nach Athen kam/ ehrete den Philosophum Possidonium nicht allein mit seiner per-

sonlichen Besichtigung in seiner Krankheit / sondern wolte auch nicht zugeben/ daß die Lictores oder Stadtknechte mit den Fascibus und andern insignibus Imperii mit ihm in dessen Haus kämen/ damit anzuzeigen / daß sich für der Tugend und Wissenschaft alle Hoheit und Gewalt erniedrigen solle. König Myrtydates/ als er obengedachtem Platoni zu Ehren eine Statuam aufrichten lassen wolte/ hat er Solonem einen berühmten Metier von fernem mit grossen Kosten hierzu holen lassen/ damit die Bildnis desto scheinbarer und herrlicher gemacht/ und desto höher geachtet werden sollte. Die Athenienser haben dem Phalereo, so Theophrasti Discipulus gewesen/ mehr als an 300. Drien ihrer Stadt solche Statuas zu Ehren aufgerichtet. Dem Aristoteli zu Ehren hat Alexander Magnus die Stadt Stagirin, aus deren er burtig gewesen/ erbauet/ und ihm für ein einzig Buch/ so er von Natur und Eigenschaft der Thiere geschrieben/ nach Zeugniß Athenei lib. 9. Gymnosoph. achthundert Talenta verehret/ welche 480000. Eronen machen; Octavius Augustus verschonet der Stadt Alexandria umb Arrii des Philosophi willen/ weil der selbe dorten geboren und gewohnet. Trojanus setzte Dionem neben sich auf seinen Wagen/ beydes auf der Reise und zu Rom/ als er triumphirend eingefahren. Von Pythagora liest man/ daß ihm die Crotoniaten und Metapontini Göttliche Ehre angethan/ und wie Cicero lib. 1. de Natura Deorum meldet/ aus seinem Hause ihm zu Ehren einen Tempel gemacht haben. Und wann ich alles erzehlen wolte/ welcher gestalten die Philosophi und Philosophia beydes von hohen und niedern Staudspersonen geehret worden/ so würde mir vorgehabter Discurs viel zu lang werden.

Diß ist noch zu melden/ und sich höchlich darüber zu verwundern/ daß Aristoteles durch die Philosophiam so weit kommen/ daß er einen einigen wahren Gott daraus erkennet/ und seine Barmherzigkeit vor seinem Sterben angeruffen! Doch verwunderlicher aber ist/ daß Plato in seinem Epimenide des Wortes gedencket/ durch welches alle Ding erschaffen worden/ gleichsam als wann ers aus dem Evangelio Johannis gelernt und ausgesprochen hätte; welches er auch wiederholet in einer Epistel/ die er an Dionysium Syracusanum Tyrannum geschrieben; Ja was noch mehr ist/ so meldet Ethicus, so auch ein Philosophus gewesen/ in einem Commentario über etliche Worte des Boëtii de Disciplina Scholarum, man habe in Platonis Grab ein gülden Blech oder Schine auf seiner Brust liegen gefunden/ darauf diese Worte gestochen gewesen/ Credo in Jesum Christum nasciturum de Virgine, passurum pro Humano Genere, & tertia die resur-

recturum: Das ist: Ich glaub an Jesum Christum/ der von einer Jungfrau wird geböhren werden/ wird leiden für das menschliche Geschlecht / und am dritten Tage wiederumb von den Todten aufferstehen.

Also hat auch Numenius Philosophus in seinem Buch de Bono die Zukunft Christi verkündiget/ mit diesen Worten/ Cum Deus converfos respiciet nos, tunc ipse radiis illuminabimur, ut vivamus: Das ist: Wann sich Gott zu uns wenden / und uns mit Gnaden ansehen wird / alsdann werden wir durch seine Stralen erleuchtet werden/ daß wir leben. Albumazar, ein berühmter Astrologus und Philosophus braucht im sechsten Buch seines Introductorii in Astrologiam, wie Sanctus Hieronymus selbiges verbollmetset/ solche Worte/ darüber sich billich zum höchsten zu verwundern / wann er sagt: Ascendit in prima facie Virginis puella (lingua Persica, sedios Derzama, quod Arabes interpretantur Cenedepha, & apud nos sonat Virgo Munda) tenens Puerum in manu, & pascens: Puerum autem vocant, nomine Jesum. Ist so viel: Auff der ersten Seiten der himmlischen Jungfrauen steigt eine reine Jungfrau auff/ welche ein Knäblein auff ihrem Arm hält und speiset: das Knäblein wird mit seinem Namen genennet Jesus. Womit ich dann diesen Satz beschloffen haben will.

Gegensatz.

Eusebius will die Philosophiam libro decimo quarto allerdingß gar verwerffen/ als eine Zänckerin in allen ihren Handeln/ Opinionen und Sententiis, wie dann auch Lactantius Firmianus beweiset/ wie immerzu eine Secta der Philosophorum wider die ander streite/ damit sie nur ihre Opinion und Meynung behaupten und erhalten möge. Dahero nennet sie der hochbelobte Plato selbst in seinem Gorgia, Leuthverführer/ und zwar billich/ weil sie sich ihrer Subtilitäten und nichtswürdigen Spitzsünden oftmalß mehr bekeiffen als der lieben Wahrheit selbst.

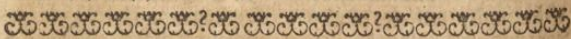
Und wann ich eben die Wahrheit bekennen mußte/ oder sollte / so wüßte ich nicht eigentlich zu sagen / ob diejenige so gar Unrecht haben/ so die Philosophiam nur für Fabelwert gehalten / suntemal bewußt/ daß die erste/ so damit umgangen / meistentheils Poeten gewesen/ als Prometheus, Linus, Orpheus, Musæus und Homerus; Und was Wahrheit hat man sich zu ihr zu versehen/ wann sie aus den Fabeln und Gedichten der lügenhaftigen Poeten ent-

standen ist? massen dann solches Plutarchus mit gewissen Anzeigen beweist/wahr zu seyn: und niemand kan laugnen/ daß sie meistens aus dem Homero genommen: Womit Aristoteles übereinstimmt/wann er bekennet/ daß die Philosophi sich vorzeiten durch einen sonderbaren Trieb von Natur sehr auff die Tadeln begeben haben. Athenæus klagt lib. quinto de philosoph. uber die Philosophos, daß sie gemeinlich böse Mäuler haben/wann er sagt: Pluribus Philosophis hoc innatum est vitium, ut magis, quam Comici sint Maledici. Das ist: Es ist vielen Philosophis gleichsam angeboren/ daß sie mehr schelten und verläumbden als die Comici! beweiset auch mit dem Exempel AESCHINIS, der ein Socratius gewesen/ und dannhero billich gutig seyn sollte; Aber wie gehet er mit Critobolo Critonis Sohn um/ nicht wegen eines Laifers oder einer schändlichen That willen/ sondern umb daß er fleißig arbeitet/ und ihm sein Brod saur werden liesse/ damit er sonst niemand beschwerlich wäre. Aspasia schilt Hipponicum Calliæ Sohn für einen Narren/und alle Weiber in Jonia arge und betriegliche Ehebrecherinnen: Callias heuchelt Pythagoram und Anaxagoram durch/und in seinem Axiotoschilt er Alcibiaten einen Weinsäufer/ und daß er den Weibern zu sehr ergeben; Ja Antisthenes macht aus gedachtem Alcibiategar einen Hurenhengst/und sagt/daß er auf gut Persisch bey seiner Mutter/ Schwestern und Töchtern schlaffe. Archelaus braucht wol tausend Scheltworte wider Gorgiam. Euphemus nennet Platonem spöttlicher weis Sathonem. Aristippus pfeisfet mit seiner Zung gegen jederman wie eine giftige Schlange/und bey dem artlichen Diogene kan niemand unangehollen vorüber passiren.

Solches alles haben unsere Teutsche gemeine Leuthe wahrgenommen/ und wann sie etwan durch die Philosophi von demposito mundi, de Principiis naturalibus und de Anima, oder vom Summo Bono und andern dergleichen Sachen vor Alters discurren: und so vielerley ungleiche Meynungen auff die Bahn bringen/ und vertheidigen hören/ haben sie solches veracht/ aller massen sie noch auff gut einfältig Teutsch einen seltsamen Abendtheurer/ Ganebler und Possenreisser einen seltsamen Whisqunkum nennen/ ja den Schalksnarren solchen Titel gern mittheilen; welche Gewonheit ihnen weder die alte u. neue Philosophi, weder die Pythagorici noch Platonici, weder die Epicuræi noch Stoici, vielweniger die Academici, Peripaterici, Gymnosophistæ noch Cinici nicht werden benehmen/ noch mit ihren Gründen und Beredsamkeiten entwohnen können.

Nach

Sanctus Hieronymus nennet die Philosophos Patriarchas Hæredicorum, Primogenitos Ægypti, und Cathenas Damasci, dann durch diese ist die Sacra Theologia eines grossen Theils verfälcht/ und wie Gerson klaget/ in ein Sophistisch Geschwätz verwandelt/ und mit allerhand Fabuln und hyperphysicis Chimeris erfüllt worden; damit aber gleichwol die heftigen Väter und Doctores der Kirchen/ welche die res Sacras mit Philosophischen Argumenten und Rationibus zu beweisen genöthiget worden/ mit nichten gemeynet und getadelt werden/ sondern sie sind zu loben/ wann die Philosophia hierinnen so weit als eine Dienerin ihre Stelle vertritt. Die Römer haben vorzeiten die Philosophos als Verderber der Jugend aus ihrer Stadt/ und Domitianus der Kaiser dieselbige gleicher Ursachen halber aus ganz Italia verjagt/ die Messanij und Lacedæmonier, tapffere Völcker/ haben sie niemals groß geachtet; und seynd sie nicht allein von Kaisern und Königen verbannet und verwiesen: das Studium Philosophiæ vom König Antiocho verboten: sondern sie seynd auch von andern hochgelehrten Leuthen mit ihren Schrifften verfolgt worden/ massen Timon ein Buch Sillos genant/ wider sie geschrieben/ und Aristophanes ein Comædiam wider sie gemacht/ die er Nebulas genennet. Dion Perusiacus hielt eine schöne Oration wider sie/ und Aristides wider Platonem. Hortensius ein gelehrter Römer des Ciceronis æmulus, ist ihnen gar nicht grun gewesen/ massen er sie mit stattlichen Argumenten öffentlich angeklagt. Es haben sich ihnen auch andere mehr widersetzt/ als der Author flagelli scriptorum, welches auch gedachtem Hortensio zugemessen wird: Vormit ich dann diesen Discurs beschloffen haben will; zwar mit dem Geding/ daß wohl etliche Philosophi billich zu verachten: aber nimmermehr die edle Philosophia selbst auszumustern sey.



Das VII. Capitel.

Von der Nummeren/ und warum dieselbe
zulässig/ und verantwortlich.

Eibender Satz.

Wann etwas hohes und heiliges die angenommene Verkleidungen oder Verstellungen würdigen solte/ so müste es Christus unser Herr mit seinem Exempel thun: als welcher unser schwaches Menschliches Fleisch angenommen/ als er uns erlösen/ und